

Kein steifer, sondern wandelnder Chorgesang

Das „Ensemble Belcanto“ präsentiert in der Elisabethkirche zwei Abende mit Musik des Minimalisten Arvo Pärt

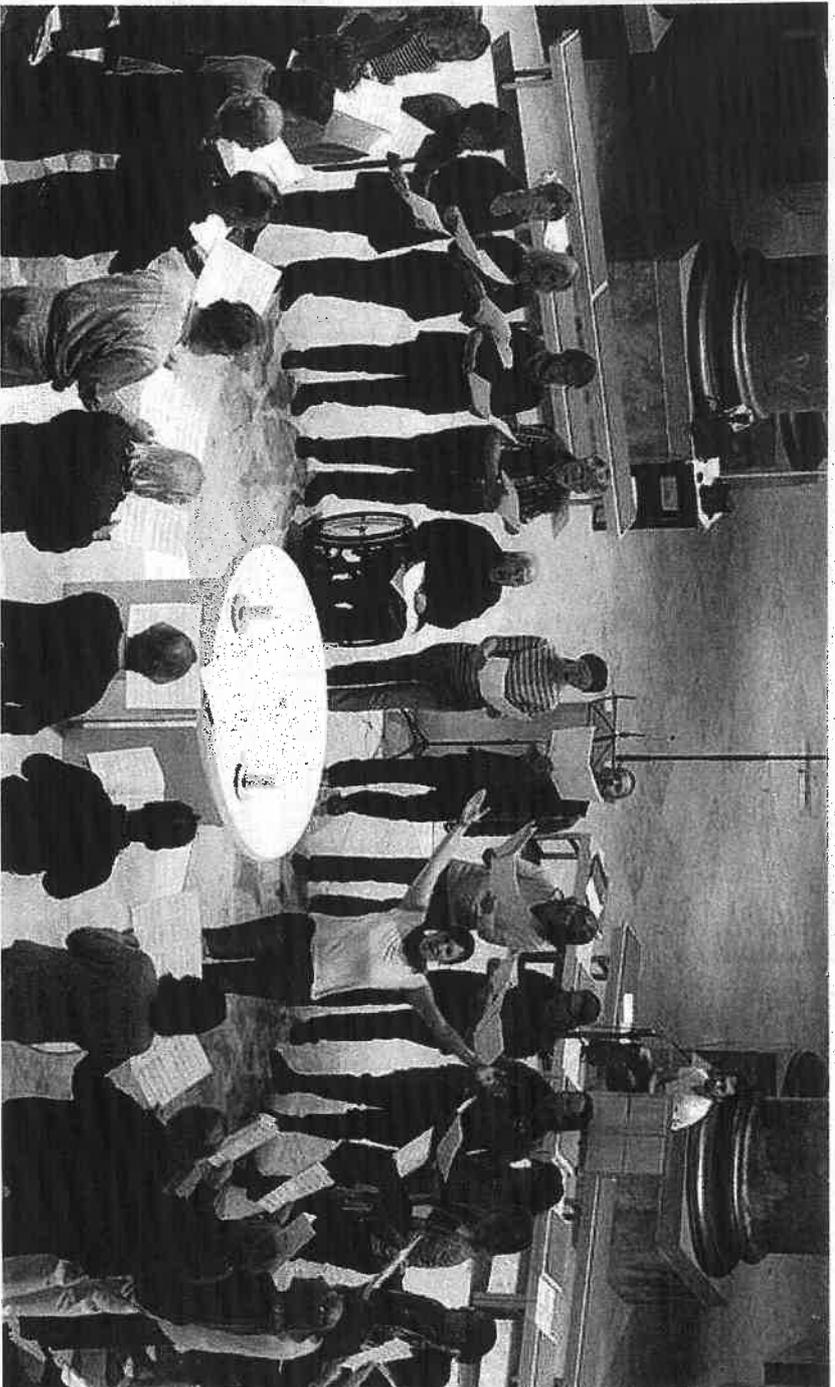
Es ist eins der ungewöhnlichsten Projekte der laufenden Musiksaison: Arvo Pärts Zyklus „Vom Werden“ in der St. Elisabethkirche, dargeboten vom Nürnberger „Ensemble Belcanto“ unter der Leitung von Anja Langnickel. Für die Aufführungen am 3. und 4. November, jeweils um 19.30 Uhr, gibt es noch Restkarten.

So kennt man das von einem Chor: Er steht da, singt seine Lieder und rührt sich nicht von der Stelle. Ganz anders bei Arvo Pärts „Vom Werden“. Die über dreißig Sänger lassen sich vom Text und von der Musik dazu verleiten, wechselnde Aufstellungen einzunehmen. Mal stehen sie in der Form eines Kreuzes, mal gehen sie durch den Altarraum, mal betonen sie das Individuelle, mal formieren sie sich zu einer Einheit.

Von der „Verkörperung der Musik“ spricht Anja Langnickel, die künstlerische Leiterin, und von einer „CHOREografie“, der Verbindung von Liedgut und Bewegung also. Oder um es in ihren eigenen Worten zu sagen: „Im Zentrum dieser Darstellungsform steht die Authentizität des Chors, welcher versucht, Stimme, Körper, innere Bilder und Emotionen in Einklang zu bringen.“

Der Zuhörer soll auf diese Weise „mehr von der Musik erkennen“ können als dies bei reinem Hören möglich wäre. Integratives Stimmtraining, kurz IST, nennt sich diese Methode. Man kann sich in ihr ausbilden lassen, wie das Anja Langnickel getan hat, und man kann damit eine neue Form des Chorsingens praktizieren. Drei Jahre bereits experimentiert das „Ensemble Belcanto“ mit diesem Konzept, die „Johannespassion“ 2010 war ein erstes sichtbares Ergebnis.

Körper und Bewegung werden nicht als notwendiger Ballast empfunden, sondern als Mittel zum Zweck. In



Der Kammerchor „Ensemble Belcanto“ veranstaltet zwei Pärt-Abende in der St. Elisabeth-Kirche.

Foto: Anja Langnickel

diesem Fall als Mittel zur Kunst. Und die soll vor allem eins sein: Schön und still. Sagt Arvo Pärt, der Mystiker der Minimalist, der manische Sinnsucher. Eihnen ganzen Zyklus an Liedern von ihm wird es in St. Elisabeth zu

geborene Komponist dem Publikum zunimmt. Es ist vielmehr eine Erkundung der letzten Dinge mit Hilfe der Musik. Wohl auch deshalb gilt Arvo Pärt als einer der interessantesten Tonkünstler des 20. Jahrhunderts.

Die Umsetzung in choreografische Bilder lag bei Michael Barz und Jacek Klinke. Unterstützt wurden sie von Sonja Mayer an der Orgel und dem Streicherensemble „Simkin und Freunde“. Letzteres ist eine in Nürnberg lebende Gruppe von professionell ausgebildeten Musikern aus Russland, die Anja Langnickel nach einem Pressebericht am Jobcenter Nürnberg ausspürte. Eine weitere ungewöhnliche Wendung dieses an ungewöhnlichen Wendungen reichen Projekts.

DIETMAR BRÜCKNER

Haarige Angelegenheit

Kinderoper „Der kleine Barbier“ wieder im Spielplan

Am Sonntag, 4. November, um 16 Uhr, ist Figaro, der gewitzte Friseur mit Rat und Tat für Jedermann, wieder zurück in Nürnberg und sorgt in der Kinderoper „Der kleine Barbier oder Eine haarige Angelegenheit“ nach Gioacchino Rossini für großen

Musiktheaterspaß bei kleinen Leuten ab fünf Jahren. Die wirbelnde Inszenierung von Ulrich Proschka wird in den Kammerspielen gezeigt.

Ausgedacht haben sich das Stück Weibke Hetmanek und Johann Casimär Eule.

zm

Ⓣ Kontakt: Tel. 09111/5808520 oder www.stimme-nuerberg.de.